



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am  
Hellwege**

**Rübel, Karl**

**Dortmund, 1901**

Königsberg.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13757**

Gerichtbarkeit über die in der Grafschaft Dortmund Angefessenen ausübte, unbeschadet der Zugehörigkeit Einzelner in märkische Reichshöfe, somit die Verletzungen der *strata regia* zu büßen hatte. Wir dürfen also obigen Ausdruck nicht mit der Ausdrucksweise der Behmurfunden zusammenstellen, sondern müssen festhalten, daß wirklich hier eine „Königsstraße“ im Sinne des Stadtrechtes existierte, deren Verletzung unter dem Königsbann, dem Sechzigshillingbann, stand.

### Königsberg.

Das Kastell Königsberg an der Emscher ist bereits mehrfach erwähnt. Die alte Straße von Lindenhorst über die Lippe führt durch das Kastell hindurch. Mittelalterliche Scherben (11<sup>tes</sup> bis 12<sup>tes</sup> Jahrhundert) haben sich im Innern des mit altem Wassergraben umgebenen Kastells gefunden. Von denen von Königsberg, in Dortmunder Urkunden öfter als ritterbürtig genannt<sup>1)</sup>, erscheinen Arnold und Heinrich 1286 als Enkel des Dortmunder Grafen Conrad<sup>2)</sup>, während 1289, Jan. 11, der Graf Herbord von Dortmund *auctoritate et gratia speciali, quam a sacro Romano super hoc obtinere dinoscimur imperio*, den Reichsministerialen Wilhelm, Sohn des Florentius de Uflen, von der Essener Kirche erhält und dafür den Henricus, Sohn des Arnoldus de Coningesberg, *ex predicti inperii fidelium consilio nomine inperii* derselben in den Tausch giebt *presentibus Thilemanno dicto Palas et Henzone de Huvele civibus Tremoniensibus ipsius imperii fidelibus*. Die Hövels gehören zu den Dortmunder Reichsleuten. Also als ritterbürtige Reichsministerialen erscheinen die Königsberg, ebenso wie noch 1189 ein Albertus comes Tremoniensis als Reichsministerial begegnet<sup>3)</sup>; sie führen dasselbe Wappen wie die Grafen von Dortmund<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Dortmund. U.=B. 1, 78. 139. 153. 221. 382. 517.

<sup>2)</sup> Ebd. 1, 176.

<sup>3)</sup> Westfäl. U.=B. 2 Nr. 491 unter den Zeugen. Ueber die Ministerialität vergl. die Bemerkungen von Frensdorff, Dortmund. Stat. XXIII. XXV.

<sup>4)</sup> Dortmund. U.=B. 2, 146 b. 385, zum Jahre 1383, 1394.



Das Kastell selbst sicherte außer dem Emscherübergang eine Mühle an der Emscher. Der „malhure“ in der Gesecker Mark, der „Vrenkenmole“ in Werl haben wir oben S. 21. 30 Erwähnung gethan. Den engen Zusammenhang mit dem Dortmunder Reichshofe ergibt der Name und die Verwandtschaft mit den Grafen von Dortmund. 1316, Juli 30, versprach Graf Conrad von Lindenhorst das Kastell Königszberg niederzulegen, wenn es in seine Hände gelange<sup>1)</sup>; 1317 ist dasselbe bereits niedergelegt, indem der Knappe Dietrich Sobbe dasselbe auslieferte, sich auch verpflichtete, kein Kastell im Gerichtsbezirke von Dortmund wieder zu errichten<sup>2)</sup>.

### Mengede.

An den Einzelhof Königszberg nach Nordwesten schließen die Fluren der im Gemenge liegenden Aecker von Altenmengede und Mengede sich an. Bis nach Königszberg und Altenmengede beanspruchten die Dortmunder ihre „waldemene“ an der Emscher<sup>3)</sup>. Mengede ist als Villa bezeichnet in einer Schenkung von Gütern aus dieser villa, welche Heinrich I. 928, April 13, in Dortmund vornahm<sup>4)</sup>. 1065, Aug. 6, schenkte König Heinrich IV. der Abtei Siegburg villam unam Mengede in pago Westphal. in comitatu autem Herimanni comitis sitam mit allem Zubehör<sup>5)</sup>. Unterhalb Mengede, von der Emscher umschlossen, liegen die von einem Doppelgraben und Doppelwall eingeschlossenen alten Reste einer bis jetzt noch nicht untersuchten verlassenen Befestigung, der „Borgstätte“. Die Grafschaft Dortmund übte 1387 die halbe Gerichtsbarkeit über Mengede aus und bewahrte das Lehnrecht darüber in Jahrhunderte lang dauernden Streitigkeiten<sup>6)</sup>. Die andere Hälfte behaupteten die Grafen von Limburg. Eine Sonder-

<sup>1)</sup> Dortmund. U.-B. 1, 343.

<sup>2)</sup> Ebd. 1, 359.

<sup>3)</sup> Ebd. 1, 343, zum Jahre 1316.

<sup>4)</sup> Ebd. 1, 3. Sichel, Mon. Germ. dipl. I, Henrici dipl. 18.

<sup>5)</sup> Lacomblet, U.-B. 3, 204.

<sup>6)</sup> v. Steinen, Westf. Gesch. 3 S. 462. Darnach die Darstellung bei Lindner, Die Behme S. 77, Beitr. zur Gesch. Dortmund. II/III S. 156.